© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Minuten; dann erhob sich unter fortdauerndem Geschrei die ganze Schaar und verschwand bald, sich immer weiter und weiter entfernend, meinen Augen. Als Resultat dieses Manövers fand ich auf dem Felde das Opfer: es war eine einzige Krähe, die zerlästert und blutend ihr Leben durch vielleicht Hunderte von Schnabelhieben beendet hatte."

Wilhelm Schlüter.

Einiges über *Turdus aureus* und *Calamoherpe obscurocapilla.*

Da in diesem Journale, (Jahrg. 1855, Nr. 14,) von dem Berichterstatter über mein Werk der Wunsch geäussert wird, etwas Bestimmteres über diese Vögel zu vernehmen, so will ich hier eine ausführlichere Mittheilung geben:

Die schöne Golddrossel, (*Turdus aureus* Hollandre, Grive dorée; Golden Thrush; *Turdus Whitei* Eyt., *T. varius* Pall., *T. squamatus* Boie, *Oreocincla aurea* Bonap., *O. Whitei* Gould,) welche ich in meinen Vögeln Belgiens auf Taf. 54 a, in $^1/_2$ der natürlichen Grösse dargestellt habe, sind ein sehr schönes altes Männchen und ein junger Vogel. Diese Drossel steht sehr nahe dem *Turdus viscivorus;* nur ist *T. aureus* um etwas grösser, ebenso auch der Schnabel, wie man an meiner naturgetreuen Abbildung finden wird. Gould und Prinz Bonaparte haben für diesen Vogel eine neue Gattung: *Oreocincla* angenommen, wahrscheinlich weil diese Drossel 14 Federn im Schwanze hat; ich halte diesen Charakter aber für zu unbedeutend, um desshalb eine neue Gattung in Anwendung zu nehmen; denn ich halte mehr auf die Form des Schnabels, der Beine, der Lebensart und besonders der Fortpflanzung. Ueber letztere ist uns freilich bis jetzt leider noch nichts von diesem Vogel bekannt.

Das alte Männchen zeigt die ganze Unterseite, vom Schnabel bis zu den unteren Schwanzdeckfedern, weiss gefärbt; die Mitte des Bauchs und ein kleiner Theil an der Kehle bleiben rein weiss, die anderen weissen Federn der Brust und der Seiten des Bauchs haben halbmondförmige Flecke von lebhaft rostgelber Farbe, welche dann noch wieder sammetschwarz eingefasst sind. Am Unterhalse stehen diese Flecke dichter beisammen und bilden daher gleichsam eine Art von Halsring. Die grossen Schwingen sind braun und nach der Wurzel zu hell-rostgelb gesäumt; die oberen Schwingen sind von dunklerem Braun mit breiten hellen, rostgelben Halbmondflecken, wodurch eine breite Binde über die Flügel entsteht. Die mittleren Flügeldeckfedern sind braun mit hellen, rostgelben Flecken, welche noch mit einem schwarzen Flecke

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scharf begränzt werden und so ein zweites Flügelband bilden. Die kleinen Deckfedern der Flügel sind braun mit rostgelben Flecken, welche wieder schwärzlich eingefasst sind. Schwanz aus 14 Federn bestehend und von rostgelbbrauner Farbe; die äussersten Federn haben von der Mitte der ersteren in schräger Richtung eine dunkle Binde, welche in dieser Richtung über die fünf äussersten Federn geht und auf der fünften zu beiden Seiten fast an der Spitze endet; an den beiden äussersten Federn befindet sich noch an der Spitze, auf der inneren Fahne, ein weisser Fleck. Scheitel, Rücken und Schwanzdeckfedern sind lebhaft glänzend rostgelb, jede Feder hat eine zur Seite stehende schwarze Einfassung, welche halbmondförmige Flecken bildet, welche auf dem Scheitel dichter und feiner sind, wodurch dieser Theil dunkler erscheint. Die glänzend rostgelbe Farbe des Rückens erreicht auf den Schwanzdeckfedern ihren höchsten Glanz und zeigt deutlich einen Goldglanz, beinahe wie beim gemeinen Fasan, *Phasianus colchicus*.

Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel bräunlich-fleischfarben; Beine hell bräunlich-fleischfarben; Iris braun.

Länge von der Stirn bis zur Schwanzspitze 19 Cent. 5 Mill. Flügellänge vom Bug bis zur Spitze 16 Cent. 6 Mill. Schwanzlänge 11 Cent. Schnabellänge von der Stirn 2 Cent. 2 Mill. Die Läufe 4 Cent.

Naumann bildet in seinen Vögeln Deutschlands auf Tafel 354 Männchen und Weibchen dieser Drossel ab, beim Männchen ist aber von dem schönen lebhaften Rostgelb am ganzen Obertheile des Körpers nichts zu sehen, sondern es wird die Oberseite ganz olivengrünlich dargestellt. In dieser Färbung sind beide abgebildete Vögel kaum dem jungen Vogel ähnlich. Die Abbildung giebt daher dem Beschauer keine richtige Vorstellung von dieser schönen Drossel, auch erscheint der Schnabel des Männchens ganz verzeichnet; denn nach dieser Abbildung könnte man leicht in Versuchung gerathen, den Vogel nicht für eine wirkliche Drossel zu halten.

Der junge Vogel ist ganz wie das alte Männchen gezeichnet, nur Alles, was bei jenem schön glänzend rostgelb ist, erscheint hier olivenbräunlich, nur die beiden hellen Flügelbänder tragen ungefähr dieselbe Farbe, wie beim alten Männchen; auch fehlt dem jungen Vogel die Andeutung des Halsringes, welcher an beiden von Naumann abgebildeten Vögeln ganz fehlt, wodurch ich fast glauben möchte, dass dessen Abbildungen noch am ehesten junge Vögel darstellen könnten, obschon sie auch dafür zu grün und zu bunt in der Farbe sind.

Das alte Männchen wurde hier in Belgien am 17. October 1842 im Walde Dion-le-mont, eine Stunde von Grez-Doiceau, unter andern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drosseln in einer Schlinge gefangen, worauf Hr. Henneberg in Grez-Doiceau dieselbe im Fleische erhielt und sie ausstopfte. Da derselbe aber seine Liebhaberei ganz aufgegeben hat und Hr. Baron de Selys-Longchamps diese Drossel um jeden Preis gern zu haben wünschte, so verkaufte Hr. Henneberg dieselbe auf mein Ersuchen dem Hrn. de Selys; sie befindet sich in dessen Sammlung und ist daselbst sehr gut aufgehoben.

Den jungen Vogel kaufte ich vor etwa 10 Jahren auf einem hiesigen Verkaufe einer Sammlung, welche bloss aus belgischen Vögeln bestand, worunter sich auch diese Drossel in sehr schlechtem Zustande befand; denn sie war schon sehr von Motten zerfressen. Ihr Zustand genügte aber doch noch, um eine Abbildung von ihr anfertigen zu können, was ich that, da ich damals schon viele Abbildungen für mein beabsichtigtes Werk über alle Vögel Europa's malte. *)

Nachdem ich nun diesen Vogel gekauft hatte, war ich freilich nicht sicher, ob derselbe auch hier in Belgien gefangen sei, konnte auch trotz aller Nachforschungen keine Auskunft darüber erhalten und so blieb die Abbildung einstweilen unbestimmt. Dass dieser junge Vogel auch 14 Federn im Schwanze habe, hatte ich alsbald gefunden. Nun kam ich aber vor etwa zwei Jahren nach Grez zum Prinzen de Looz, woselbst ich denn auch die Sammlung des Hrn. Henneberg untersuchte, um zu sehen, ob sich etwas Seltenes darin finde, und siehe da: ein sehr schönes altes Männchen dieser Drossel! Als ich diess Exemplar zum Abbilden erhielt und mit meiner früheren Abbildung verglich, fand ich, dass beide Vögel zur selben Art gehören; es bleibt somit wohl kein Zweifel: dass auch der junge Vogel hier in Belgien gefangen war. Noch versichert mich Hr. v. La Fontaine, dass er vor einigen Jahren, bei einem zu sammeln anfangenden Liebhaber bei Na-

---

*) Diese europäischen Vögel vereinige ich aber jetzt mit den von mir herausgegebenen Vögeln Belgiens, welche bereits schon bis zur Hälfte vollendet sind. Auf diese folgen sodann unverzüglich alle bis jetzt in Europa aufgefundenen und als belgisch nicht dargestellten Vögel und deren Eier. Hierdurch hoffe ich mit Gottes Hülfe ein Werk zu vollenden, wie es bis jetzt in der Art noch fehlte, da der für ein Original-Werk äusserst billige Preis (von $2^1/_2$ Fr. = 20 Sgr. für die Lieferung) wohl Jedem die Anschaffung ermöglicht. Auch werde ich noch manchen Vogel geben, welcher in dem schönen und grossen Werke Goulds „The Birds of Europe, V. Vol.", noch nicht abgebildet ist. Zu dieser Arbeit steht mir nicht allein unsere reiche Sammlung des Königlichen Museums offen, sondern auch alle bedeutende belgische Sammlungen sind mir mit der grössten Gefälligkeit zur Benutzung angeboten, wodurch diesem Unternehmen kein Hinderniss mehr im Wege steht, zumal mir durch die täglich zunehmende Zahl der Subscribenten eine grosse Aufmunterung geworden ist.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mür, diese Drossel in einem sehr schlechten Zustande, in Betreff des Ausstopfens, gefunden habe. Auch dieses Exemplar war bei Namur gefangen worden. —

Calamoherpe obscurocapilla. Der dunkelköpfige Rohrsänger, (Rousserolle tête foncée, Darkheaded Warbler,) welcher, wie Hr. Dr. Cabanis meint, vielleicht etwa *arbustorum* s. *pinetorum* Brehm, *horticola* Naum., oder gar *nigrifrons* Bechst. sein könnte. Für letztere hatte ich ihn anfänglich gleichfalls gehalten, besonders da Hr. Dr. Gloger in seinem Handbuche der Naturgeschichte der Vögel Europa's denselben auf Seite 560 nachträglich als Rohrsänger beschreibt. Ich kenne aber diesen *nigrifrons* in Natur noch nicht und kann daher nichts Bestimmtes sagen. In der Beschreibung heisst es aber, dass er hinter dem Anfange der Stirn, vor den Augen, ein breites schwarzes Querband habe, wie auch Bechstein selbst in seinem ornithologischen Taschenbuche schreibt, und wie in dessen Uebersetzung von Latham, der Vogel auf dem Titelblatte abgebildet ist. Dieser Vogel scheint aber, nach der Zeichnung des Schwanzes zu urtheilen, kein Rohrsänger zu sein und gleicht auch meinem Vogel sonst gar nicht.

Der dunkelköpfige Rohrsänger unterscheidet sich in Gestalt und Grösse nicht vom Sumpf-Rohrsänger, *C. palustris.* Das Weibchen ist sogar diesem sehr ähnlich, wie man an meiner naturgetreuen Abbildung Taf. 79 b, findet. Bei genauerer Betrachtung aber wird man sogleich eine Verschiedenheit finden; wer die Abbildung des Männchens sieht, oder den natürlichen Vogel gesehen hat, wird keinen Zweifel mehr über dessen Selbsständigkeit haben; denn vor meiner Veröffentlichung dieser Art habe ich mehreren Ornithologen den Vogel vorgelegt — keiner aber kannte ihn.

Ich besitze noch ein Männchen im Balge und will darnach dessen ausführliche Beschreibung machen:

Oberhals, Rücken, Flügel und Schwanz angenehm bräunlich grau; die oberen Schwanzdeckfedern mehr rostfarbig braun, zuweilen weniger bemerkbar; alle Untertheile gelblich-weiss, an den Seiten der Brust und des Bauches etwas dunkler, zuweilen sogar etwas rostfarbig, wie bei meiner Abbildung; die ganze Scheitelplatte schwärzlich olivengrau; vom Schnabel an bis über dem Auge eine gelblichweisse Linie, welche aber nicht weiter geht. An den Flügeln ist die 2te Schwungfeder die längste, die 1. und 3. sind von gleicher Länge; am Schwanze ist die äusserste Feder am kürzesten, jede der folgenden ist etwas länger und so sind die beiden mittelsten um 8 Mill. länger. Schnabel schwarzbraun, die Unterhälfte etwas heller. Beine bräunlich fleischfarben. Iris

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

braun. Länge von der Stirn bis zur Schwanzspitze 12 Cent., 5 Mill. Flügellänge 6 Cent., 8 Mill. Schwanz 5 Cent., 3 Mill. Schnabel 1 Cent., 2 Mill. Lauf 2 Cent.

Das Weibchen ist in Allem dem Männchen gleich, nur fehlt ihm der dunkle Scheitel, welcher hier dieselbe Farbe, wie der Rücken zeigt.

Dieser Vogel wurde vom Hrn. Graf de Spoelberg zuerst bei Löwen erlegt, und als ich ihm eines Tages einen Besuch machte, zeigte er mir ganz beglückt den Vogel nebst dem dazu gehörigen Neste. Der Hr. Graf hatte denselben gleich für etwas Besonderes angesehen, zumal da er ihn gar nicht in Temminck's Manuel auffinden konnte. Er hatte die grosse Gefälligkeit, mir beide Vögel nebst Nest und Eiern zum Abbilden zu leihen, welche letztere auf Taf. XVII meines Werkes gegeben sind. Kurze Zeit, nachdem der Graf das Männchen in seinem Park erlegt hatte, hörte er eines Tages wieder im Felde denselben Vogel. Jetzt glaubte er sicher zu sein, dass dieser dort nisten müsse, und begab sich an's Suchen, wo er denn auch endlich nach langem Umherstreifen den Erfolg hatte, wirklich das Nest mit 3 Eiern aufzufinden. Nachdem nun Männchen und Weibchen beim Neste erlegt waren, (von welchen ich das Männchen im Balge zum Geschenk erhielt,) wurde das Nest hervorgeholt. Es stand in einem Weidenstrauche, welcher von der einen Seite an eine Wiese und von der anderen an ein Fruchtfeld gränzte. Aus letzterem hörte man ihn auch häufig singen. Das Nest ist locker gebaut und hat viel Aehnlichkeit mit dem der Garten-Grasmücke, *Sylvia hortensis*; es besteht aus dürren Grashalmen und ist an der Innenseite mit feinen Würzelchen und einigen Pferdehaaren ausgelegt. Die Eier gleichen in der Form denen der *C. palustris*, sind jedoch etwas mehr spitz zulaufend, sonst haben sie dieselbe Grösse. Ihre Farbe ist blaugrünlich weiss mit kleineren und grösseren grauen Flecken, welche allenthalben über das Ei verbreitet sind, am stumpfen Ende jedoch sind sie etwas dichter. Diese Flecken sind hin und wieder noch mit einigen kleinen schwarzen Flecken versehen.

Der ziemlich angenehme Gesang des Vogels ist ausserordentlich abwechselnd und untermischt mit dem Gesange des gemeinen Spottvogels, des Distelzeisigs, der Kohlmeise, des Buchfinken, ja selbst mit einigen Tönen des Canarienvogels.

Brüssel, im August 1855. Ch. F. Dubois.

Eine kleine Abart der Saatkrähe. — In diesem Herbste und Winter strichen gegen Morgen und Abend die Saatkrähen in ungeheurer Menge über unsere Stadt, um in den dichten Bäumen des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 4_1856

Autor(en)/Author(s): Dubois Charles Frédéric

Artikel/Article: Einiges über Turdus aureus und Calamoherpe obscurocapilla. 237-241